

CAECILIA.

Monatsschrift für Katholische Kirchenmusik.

Entered at the Postoffice at St. Francis, Wis., at second-class rates.

XL. Jahrg.

St. Francis, Wis., December 1913.

No. 12.

Zur Musikbeilage.

Das „*Alma Redemptoris Mater*“ erscheint hier im Abdruck aus *Caecilia* 1888, weil keine Exemplare mehr vorhanden sind. — Ich möchte die Leser besonders aufmerksam machen auf die Antiphon „*Dum medium silentium tenerent omnia*“, als einer Composition, die während der ganzen Weihnachtszeit gesungen werden kann.

Ein Wort über das Singen der Responsorien beim Hochamt.

Es ist unserer Zeit ein Streben nach Glanzleistungen und Effekten, ein Gipfelstürmen eigen, indem sie sich verächtlich über das Kleine hinwegsetzt ohne Verständnis zu haben für die Grösse im Kleinen. Schon ihre Sprache bewegt sich fast nur in Superlativen; der Positiv genügt ihr nicht mehr. Ein ähnlicher Zug hat sich auch in unsere Kirchenmusik eingeschlichen. Man legt alles Gewicht auf möglichst grossartige Aufführungen von Messkompositionen, das übrige am Gottesdienst betrachtet man vielfach als Nebensache, und aus einer solchen Geringschätzung folgt notwendig eine schlechte, verächtliche Behandlung solcher „Kleinigkeiten“. Man übersieht aber dabei, dass es dem Wesen der Kirchenkomposition im engeren Sinne ganz und gar widerstrebt, losgelöst vom Gottesdienst als ein selbständiges Ganzes aufzutreten. Eine *Missa solennis*, ein grosses *Requiem* als Konzert aufgeführt, wird nie volle Befriedigung auszulösen imstande sein, weil diesen Compositionen die Verbindung der einzelnen Teile untereinander fehlt. Es mag jeder Satz für sich allein betrachtet ein Meisterwerk sein; dem Ganzen fehlt der einheitliche Grundgedanke, der, wie die Texte, die man der Composition zugrunde gelegt hat, der Liturgie entnommen ist. Erst in Verbindung mit dem Gottesdienst, für den es komponiert ist, wird man von einer einheitlichen Grösse eines Werkes reden können. Wenn dem aber so ist, dann gehören nicht nur die durchkomponierten Texte zu diesem musikalisch Ganzen, sondern auch alle kleineren und kleinsten Teile tragen zu dieser Ge-

samtwirkung bei. Solche kleinere Teile sind die *Responsorien*.

Nun legt man aber vielfach gar keine Bedeutung diesen kurzen Antworten des Chores bei. Es herrscht eine fast allgemeine Auffassung, die Responsorien in *fortissimo*, recht breit und rhythmisch verunstaltet zu singen, womöglich noch mit Begleitung der vollen Orgel. Woher nur eine solche fast allgemeine Ansicht gekommen sein mag? Vielleicht, weil in früherer Zeit die Responsorien vom ganzen anwesenden Volk gesungen wurden und jetzt die Sänger meinen, sie müssten diese Tausende von Stimmen durch möglichst grossen Kraftaufwand ersetzen? Oder nicht? — Jedenfalls ist eine solche Singweise der Responsorien auffallend, heutzutage, im Zeitalter der Choralreform! Man spricht jetzt soviel von freiem Rhythmus, von einem leichtflüssigen Vortrag des Choralis usw.; man gibt sich redliche Mühe, um den Introitus, das Graduale schön vorzutragen. Warum zeigt man die Theorie nicht vor allem an den Responsorien? Die falsche Singart derselben ist dem Sänger so in Fleisch und Blut übergegangen, dass er, einmal auf die Falschheit aufmerksam gemacht, den Choralrhythmus und -vortrag viel eher begreifen wird. Man würde im Singen der Choralstücke ganz andere Fortschritte machen, wenn man seinen Sängern zu verstehen gäbe, dass sie das „*et cum spiritu tuo*“ nicht schreien dürfen, weil der Choral ruhigen Vortrag verlangt; dass sie das „*Amen*“, das „*Deo gratias*“ nicht so schrecklich breit singen sollen, weil der Choral leicht und frisch gesungen werden will; dass sie nicht mehr willkürlich die einzelnen Silben dehnen und kürzen, weil der Choralrhythmus gleiches Mass für jede Note mit einem kleinen *ritardando* des letzten Wortes fordert; dass der Organist nicht alle Register ziehen darf, weil die Choralbegleitung nur den duftigen, schattigen Hintergrund zu bilden hat. Auf diese Weise würde man die Sänger viel schneller in das Wesen des Choralis einführen und Verständnis für denselben bei ihnen gewinnen. Jedenfalls aber würde man einem Uebelstande abhelfen, der gerade nicht erbauend auf den Zuhörer einwirkt. Man braucht nur ein Responsorium von einem

Chor singen hören und man weiss sogleich, wie es dort mit der Zucht und mit dem Verständnis für Kirchenmusik aussieht. Ein sinngemässes, gleichmässig ruhiges und leichtes Vortragen der Responsorien zeigt, dass die Sänger in lebendiger Fühlung stehen mit dem Gottesdienst, und das ist das grösste Lob, das ein Kirchenchor beanspruchen kann.

Innsbruck.

G. VON MANN.
(Musica sacra.)

Weihnachten in der Kirchenmusik.

Von Vinzenz Goller, Prof. der k. k. Akademie für Musik
und darstellende Kunst in Wien.

Bei keiner anderen kirchlichen Festzeit hat die Kirchenmusik aller Kunstepochen ein so charakteristisches Gepräge erhalten wie in der Weihnachtszeit. Hat die Tonkunst für die erhabene Trauerfeier der Karwoche auch grössere, tiefer Werke geschaffen, so vermögen sie an besonderem Stimmungsgehalt doch nicht an jene für die Weihnachtszeit hinanzureichen.

Schon bei der Feier des ersten Weihnachtsfestes war die Kirchenmusik wohlbestellt. Jenes erste „Gloria“ aus dem Munde der himmlischen Sänger hat mit seinem gewaltigen Nachhall bis in unsere Zeit hereingeklungen, überall Freude, Trost und Frieden spendend. Im Engelsgesang bei der Krippe ist auch der ganze Stimmungsgehalt der Weihnachtsmusik verkörpert: Gloria in excelsis Deo et in terra pax hominibus — Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden.

Die göttlichen Harmonien, die in diesen Worten liegen, haben die feinfühligsten Künstlernaturen auch stets herausgehört und sie zu köstlicher Weihnachtsmusik verwoben. Schon in der Kirchenmusik des ersten Jahrtausends — im gregorianischen Choral — finden wir charakteristische Weihnachtsmelodien. Wer einmal den überwältigenden Eindruck der Weihnachtsmatutin in ihrer originalen gregorianischen Fassung zu erleben Gelegenheit hatte, dem wird der wahre Begriff der „Pastoralmusik“, wie man die Weihnachtsmusik im 19. Jahrhundert zu benennen pflegte, klar geworden sein. Wie kindisch und läppisch erscheint diese gegenüber der kindlich-frommen Art des gregorianischen Choral. Während uns aus der „Pastoralmusik“ grösstentheils plumpe, langweilige Hirtenmusik mit Schalmeyen und Dudelsack entgegen tönt, geht vom Choral jener himmlische Duft und Glanz aus, der einstens den kalten, schmucklosen Stall zu Bethlehem in ein Stücklein Himmel verwandelte. Keine

der übrigen Künste vermochte uns das Weihnachtsmysterium so treffend zu versinnlichen wie diese schlichte Tonkunst. Wie zart und feinfühlig ist das Kindliche des gebornen Heilandes, die Freude des Weltalls, aber auch die Majestät Gottes, die sich in der unscheinbaren Hülle eines schwachen Kindes verbirgt, geschildert!

Es muss daher nur lebhaft bedauert werden, dass man so selten das Weihnachtssoffizium zu hören bekommt und dass man dort, wo man Theile davon — vielleicht die Matutin — singt, gerade die schönsten, charakteristischen Gesänge, die „Responsorien“, weglässt und glaubt, mit einem lärmenden „Te Deum“ alles gut gemacht zu haben. Sehr treffend kennzeichnet und verurtheilt — ohne es zu wollen — ein Wiener Kirchenmusik-Schriftsteller die pastorale Musikgattung, indem er über die „Pastoralmesse“ des Abbe Vogler (gestorben 1814) schreibt: „Man vergisst vor lauter entzückender Stimmung nicht selten, um was es sich eigentlich handelt.“

Es wäre aber ungerecht, wollte man über die ganze derartige Litteratur den Stab brechen. Es findet sich unter dem klingenden Tand der „Pastoralmusik“ manche werthvolle Perle, die wir der Kirchenmusik erhalten müssen. Dazu gehört vor allem die einschlägige Orgellitteratur, die auf unseren modernen Orgeln erst recht zur Geltung kommt. Auch die Blüthezeit des klassischen a capella-Gesanges im 16. Jahrhundert hat entzückend schöne Weihnachtsmusik geschaffen. Ich greife nur ein Beispiel heraus: Motette und Messe „Hodie Christus natus est“ von Palestrina (gestorben 1594).

Das Werthvollste an der ganzen „Pastoralmusik“ ist jedenfalls die Idee, das Ausgestalten eines Festes mit stimmungsvoller, charakteristischer Musik. In der „Pastoralmusik“ liegen die ersten schüchternen, vielfach verunglückten Versuche zur Erreichung jenes Gesamtkunstwerkes in der Kirchenmusik, das uns heute als höchstes Ideal der Kirchenkomposition vorschwebt, das selbstlose, vollständige Aufgehen der Tonkunst in die Liturgie — die Einheit von Wort, Ton und Handlung. Unsere moderne Musik mit ihrer reichen Ausdrucksfähigkeit könnte dies herrlich zustande bringen. Hoffentlich wird auch unserer Kirchenmusik bald ein Erlöser geboren, wie ihn die dramatische Musik in Richard Wagner besessen hat. Er müsste aber nicht nur mit unseren veralteten und schablonenhaften „kirchlichen“ Tonformen gründlich aufzuräumen verstehen, sondern auch etwas wirklich Neues und Besseres dafür zu schaffen im Stande sein. Dann

werden wir uns nicht nur an einer „pastoralen“, sondern auch an einer „paschalen“, „spiritualen“ u. s. w. Kirchenmusik erfreuen können.

Meine Ausführungen wären höchst unvollständig, wenn ich nicht auch das kirchliche Volkslied in den Kreis meiner Betrachtungen zöge. Ist der Volksgesang auch von der eigentlichen Kirchenmusik, der liturgischen, streng geschieden, er hat seinen wohlberechtigten Platz neben ihr, sie unterstützend, entlastend; dann und wann, wo sie vollständig versagt, sie auch vertretend. Wie sollte das Verhältniss anders sein, sind es doch uralte und immer wieder erneute verwandtschaftliche Bande, die sie verbinden. Wer zwischen liturgischer Musik und kirchlichem Volksgesange ein feindliches Verhältniss erblickt, ist auf unserem Gebiete schlecht orientiert.

Und die lieben Weihnachtslieder. Welcher Jubel, welche kindliche Freude liegt in diesen einfachen Worten und Weisen! Die meisten sind schon uralt, und reizende Legenden erzählen uns von ihrer überirdischen Herkunft. Eine Handschrift des 14. Jahrhunderts meldet uns, wie eines Tages zu Suso († 1365), dem grossen Mystiker, himmlische Jünglinge kamen, ihm in seinen Leiden eine Freude zu machen. Sie tanzten um ihn einen Reigen und sangen:

„In dulci júbilo,
Nun singet und seid froh:
Unsers Herzens Wonne
Liegt in praesepio,
Leuchtet als die Sonne
In matris gremio.
Alpha est et o! usw.

Bei uns in Oesterreich hört man dieses und die vielen anderen wundersamen Weihnachtsliedlein nur ganz selten, man bekommt überhaupt fast nirgends einen guten kirchlichen Volksgesang zu hören und muss oft froh sein, wenn nicht gesungen wird.

Woher diese Erscheinung? Man hat uns Deutschen in Oesterreich vor mehr als hundert Jahren das gute, echte Kirchenlied genommen, weil sein Ernst und seine Tiefe zur heitern und oberflächlichen Art der Kirchenmusik dieser Epoche nicht zu passen schienen, und hat an seine Stelle textlich und melodisch verwässerte neue gesetzt. Doch das gesunde Volksempfinden liess sich nicht betrügen. Da halfen keine Verordnungen und Approbationen. Man gebe uns wieder die durch viele Jahrhunderte erprobten, beim Grosstheil des deutschen Volkes, Gott sei Dank, heute noch mit gleicher Liebe und Begeisterung gepflegten Kirchenlieder, dann werden auch wir um Weihnachten wieder singen:

In dulci júbilo — mit süssem Freuden-schall.

Dr. Salzmann - Freistelle am Lehrerseminar zu St. Francis, Wis.

Seit dem letzten Bericht sind folgende Beiträge eingegangen:

Von Frau Danzmann.....	\$ 1.00
Von Hrn. G. L. Götz.....	10.00
Von Hrn. J. L. Hagemann.....	1.00
Von Hrn. Nik. Kiefer.....	3.00
Durch Hrn. G. J. Grundl.....	3.09
Von Hrn. J. Frey.....	25.00
Von A. M.....	1.00
Jubiläums-Almosen.....	18.05
Vom Hochw. Hrn. N. Brust.....	5.00
Von Hrn. J. Rüping.....	5.00
Frühere Beiträge.....	2159.00

Zusammen.....\$2233.05

Allen Wohlthätern herzlichen Dank!

Wenn je, so wären gerade jetzt reichliche Beiträge für die Freistelle erwünscht und wohl angebracht, da jetzt eine grössere Anzahl bedürftiger Normalisten am Lehrerseminar studiren als in den vergangenen Jahren. Sie nehmen es recht ernst mit ihrer Vorbereitung auf den Lehrerstand und berechtigen zu der Hoffnung, dass sie einst segensreich in unseren Schulen wirken werden. Die grösseren Knaben sollen von Männern erzogen werden. Ein neuerer Pädagoge sagt: „Das weiche Naturell eignet besonders dem weiblichen Geschlecht und kann daher auch nur von ihm gehörig verstanden und behandelt werden, ein Grund weiter, um die Frage, ob die Mädchen von Frauenspersonen zu erziehen seien, zu bejahen.“ Der Schreiber ist aus der Schweiz, wo die Lehrkräfte bis zu 90 Procent aus Männern bestehen. Hier bei uns, wo wir in den katholischen Schulen nur ungefähr 7 Procent männliche Lehrkräfte haben, müssen wir die angeführten Worte dahin ergänzen: „Das Naturell des Knaben kann nur von einem Mann gehörig verstanden und behandelt werden; daher sollen die Knaben, wenigstens in den höheren Classen, von Männern erzogen werden.“ Möchten die Leiter unserer Schulen sich mit dieser Nothwendigkeit immer mehr vertraut machen!

J. M. KASEL, Rector.

Do not take either narrow or too wide views; any admirer of the great masters who tolerates, or, more than that, likes and cultivates also those works which belong to an entirely opposite school, proves that he is uncertain about the reason why the great masters are great, and on what grounds the beautiful is beautiful.

(C. Reinecke.)

Dem Amerik. Cäcilienverein

haben sich im Lehrerseminar zu St. Francis folgende Studenten angeschlossen:

Barth, Sylvester,	Knebelbeck, Mich.,
Betner, Frank,	Meyer, Hugo,
Duerr, William,	Miller, Bernard,
Fichtner, Max,	Moderski, Walter,
Gryczka, Leo,	Nicolay, Otto,
Hentschel, George,	Petru, Guido,
Inkmann, Bernard,	Rader, Peter,
Janclaes, Hubert,	Wachtel, Aug.,
Knocke, Charles,	Walters, Burton,
Kozina, Victor,	Weninger, Joseph,
	Wittbrodt, Mich.

Corrigenda.

Seite 64, in der letzten Nummer der „Caecilia“, soll im **Guide to Catholic Church Music**, No. 14—(Missa in honor of St. Agatha by P. Branchina) der Preis für ein Set Stimmen 75c. statt 25c. sein.

Mathias, „Kyriale“, peoples edition, kostet, wie die Vertreter der Verlagshandlung Pustet in New York berichten, von nun an 20c. statt 15c.

Alphabetisches Inhaltsverzeichniss zum Vierzigsten Jahrgang der Caecilia, 1913.

LITURGIE, CHORAL, GESANG, ORGELSPIEL, GESCHICHTE, u. s. w.

Abonnenten, An die.....	1, 3, 7
Antiphonale Rom.....	9
Choral, Vortrag.....	29
Chordirektor und Kantor.—Eifer und Begeisterung.....	12
Church music, Ten Commandments for.....	28
Gesang des Priesters, Der liturgische.....	61
Gesang, Weltlicher in den katholischen Kirchen.....	37
Gesangunterricht, Gedanken über.....	38, 49
Geschichte der Kirchenmusik.....	7, 10, 23, 27, 32
Gregorian Rhythm and Prof. Wagner.....	20
Guide to Catholic Church music.....	7, 14, 45, 64
Holy Week, Prepare for.....	14
Kehlkopfspiel im Dienste des Gesanges.....	21
Kirchenbesuch.....	34
Knabenstimmen im feierlichen Gottesdienste.....	17, 25
Marianische Antiphon der Advents- und Weihnachtszeit	1
Musik, Macht der.....	42
Musikbeilage, zur.....	9, 17
New Year Musings.....	6
Responsorien im Hochamt.....	65
Rome, Superior School of Sacred Music.....	51, 60
Sänger, Aufmerksamkeit der.....	57
Salzmann-Freistelle am Lehrer-Seminar.....	8, 12, 28, 36, 48, 56, 68
Singen, Können wir?.....	4
Witt-Denkmal, Aufruf.....	28
Weihnachten in der Kirchenmusik.....	65
Weihnachten in der Kirbhenmusik.....	66

BERICHTE.

Covington, Ky.....	33
Rochester, N. Y.....	33
Tayum.....	33

VERSCHIEDENES.

Crookston, Cathedral.....	16
Gesangunterricht in den Pfarrschulen der Erzdiözese St. Paul.....	12
Hartmann, Dr. Felix, Erläss über Kirchenmusik.....	35
Holy Hill, Jubiläumsfeier.....	54
Köln, Cäcilienvereinsversammlung.....	54
Milwaukee, Am. Cath. Federation.....	54
Nearer my God to Thee.....	12
Orgel, grösste der Welt.....	12
San Francisco, Church music.....	36
Aphorismen.....	5, 12, 24, 47

NEUE PUBLICATIONEN.

Bertalotti, 25 Solfeggien.....	35
Bonvin, L., op. 101. Introitus und Communio.....	55
“ op. 108. Sechs Festoffertorien.....	34
“ op. 109. Sechs Herz Jesulieder.....	35
“ op. 110. 5 Orgelstücke.....	34
“ op. 111. Vier eucharistische Gesänge.....	35
Busch, C. M., op. 49. Missa „Gloria in excelsis Deo“.....	21
Diebold, J., op. 106. 25 Orgelpräludien.....	22
Epitome a Vesp. Rom.....	34, 55
Haller, M., op. 108. Missa brevis.....	16
Höfer, Fr., Instrumentationslehre.....	55
John, P. D., Choralisführungen.....	35
Singenberger, J., Catechism of Liturgy.....	55
Singenberger, J., Vesperae B. Mariae V. (Vatican).....	55
Springer, M., Psalmi Vesperarum et Completorii.....	56
Vesperae cum Completorio.....	35
Vesperale Romanum.....	34, 55
Weinmann, Dr. K., Das Totenofficium.....	22
Wheeler, B., 5 Offertorien.....	16

MUSIKBEILAGEN.

Veni Creator Spiritus, for 4 mixed voices, by J. Singenberger.....	1
--	---

Veni Creator Spiritus, for 4 male voices, by J. Singenberger.....	3
Veni Creator Spiritus, for 4 female voices, by J. Singenberger.....	4
Ant. Ave regina coelorum, Gregorian (Vat. ed.), harm. by J. Singenberger.....	6
Jesu, Quell der Süßigkeit, für 4 gemischte Stimmen, von Carl Greith.....	7
Lied für die Fastenzeit, für 4 gem. Stimm., von J. B. Molitor.....	9
Resp. Ecce quomodo moritur justus, for 4 mixed voices, by J. Handl (Gallus 1550—1591).....	13
Ecce quomodo moritur justus, for 4 male voices, by J. Handl.....	16
Offertorium in Dom. Palmarum:	
Improprium expectavit, for 4 mixed voices, by Dr. Fr. Witt.....	18
Improprium expectavit, for 4 male voices, by Dr. Fr. Witt.....	20
Off. „Terra tremuit“, for Easter Sunday, for 4 mixed voices, by J. Stein.....	21
Off. „Terra tremuit“, for 4 male voices, by A. Wittberger.....	23
Ant. Regina coeli, for 4 mixed voices, by J. Mitterer.....	26
Ant. Regina coeli, Gregorian (Vat.), harm. by J. Singenberger.....	28
Ant. Regina coeli, for 4 male voices, by Rev. H. Tappert.....	29
Freu dich, du Himmelskönigin! for 4 female voices, Be joyful, Mary, heav'nly Queen! harm. by J. Singenberger.....	33
Vesper für das hhl. Pfingstfest, für 1, 2, 3 oder 4 gemischte Stimmen, von J. Singenberger.....	33
Vesperae in Festo Corporis Christi. (Vespers in honor of the Most Blessed Sacrament.) For 2, 3 or 4 voices, (the Greg. melodies—Vatican edition) by J. Singenberger.....	45
O sacrum convivium, for 4 mixed voices, by C. Becker.....	57
Tantum ergo, for 4 mixed voices, by C. Becker.....	59
Offertorium in Festo SS. Apostolorum Petri et Pauli, for 4 mixed voices, by J. Stein.....	60
Ant. „Salve Regina“, Gregorian. Vatican edition,—harm. by J. Singenberger.....	63
Vespers for the common Feasts of the Blessed Virgin Mary (Vatican edition) with Falsobordoni for 2, 3 or 4 parts, by J. Singenberger.....	65
Litanie SS. Nominis Jesu, für 4 gemischte Stimmen, oder für einstimmigen Chor, von L. Bonvin.....	77
Sub tuum praesidium, for 3 equal voices, by J. Auer, op. 43.....	83
Vesper for the Common Feasts of the Blessed Virgin Mary (Vatican edition) with Falsobordoni for 4 male or female voices, by J. Singenberger.....	85
Graduale in Festo Immaculatae Conceptionis B. M. V.—for 4 male voices, by J. G. Fröhlich.....	97
Tota pulchra es,—for 4 male voices, by I. Mitterer.....	99
O Lillie rein,—für 4 gem. Stimmen, von J. G. E. Stehle.....	101
Tota pulchra es,—for 4 female voices, by P. Griesbacher.....	103
Ecce Dominum veniet (Tempore Adventus), for 4 mixed voices, by John B. Kothe.....	106
Offertorium in Festo Immaculatae Conceptionis, for 2 or 3 voices, by L. Ebner.....	107
Alma Redemptoris Mater, for 4 mixed voices, by J. Singenberger.....	109
Graduale in tertia missa Nativitatis Domini, for 4 male voices, by Fr. Koenen.....	112
Antiphon „Dum medium silentium“ (in der Oktav von Weihnachten) für 4 gleiche Stimmen, v. Fr. Koenen.....	114
Lasst uns zum Christkindlein silen, für 3 gleiche Stimmen, von C. Jaspers.....	119

